

Forderungskatalog an die Berliner Politik für die Region Braunschweig-Wolfsburg im Rahmen des Parlamentarischen Abends am 13.11.2024 in Berlin

Die Städte Braunschweig, Salzgitter und Wolfsburg sowie die Landkreise Gifhorn, Goslar, Helmstedt, Peine und Wolfenbüttel bilden die „Region Braunschweig-Wolfsburg“. Eine Region mit 1,2 Millionen Einwohner, einem BIP von 54 Milliarden Euro deren Wertschöpfung zu 50 % von der Fahrzeug- und Zulieferindustrie erwirtschaftet wird und eine Region, die mit 27 Wissenschaftseinrichtungen zur forschungsintensivsten Region in ganz Europa zählt.

Die Allianz für die Region GmbH verbindet

- ... die oben genannten Städte und Landkreise inklusive dem Regionalverband Großraum Braunschweig,
- ... mit der Salzgitter AG und Volkswagen die größten Industrieunternehmen,
- ... die IG Metall Braunschweig, Salzgitter-Peine und Wolfsburg,
- ... den Arbeitgeberverband Region Braunschweig,
- ... die Industrie- und Handelskammer Braunschweig und die Industrie- und Handelskammer Lüneburg-Wolfsburg,
- ... die Volksbank BRAWO, die Sparkasse Celle-Gifhorn-Wolfsburg
- ... die Öffentliche Versicherung Braunschweig,
- ... sowie die Medienhäuser Funke Medien Niedersachsen und Madsack Medien Ostniedersachsen

in einer Gesellschaft.

Eine Stimme der Region - eine Stimme für die Region.

Eine Region im Wandel – in der Veränderung.

Daher stellen wir folgende Forderungen an die Berliner Politik, damit wir verlässliche Grundlagen haben, um den Wandel zu gestalten. Diese lauten:

1.) Unterstützung und Wettbewerbsfähigkeit der Fahrzeug- und Zulieferindustrie sichern, Transformationsnetzwerk ReTraSON weiter fördern

Die Fahrzeug- und Zulieferindustrie in der Region Braunschweig-Wolfsburg hat sich von einem **Transformationsprozess in eine echte Krise entwickelt**, die **180.000 Arbeitsplätze betrifft** – in großen wie kleinen Unternehmen. Diese Region ist das Epizentrum der deutschen Fahrzeugindustrie. Zur **Absicherung der Beschäftigung und Stärkung der regionalen Innovationskraft** muss die Weiterfinanzierung von ReTraSON gesichert werden, damit der Transformationsprozess aktiv und tragfähig fortgesetzt werden kann. Eine **nachhaltige Förderung des Projektes ReTraSON** gewährleistet hier die Umsetzung dringend benötigter Anpassungen und schafft neue Chancen für die Industrie der Zukunft.

Zahlreiche Unternehmen sichten Investitionen um und planen Standortverlagerungen – oder führen diese bereits durch. Das ist insbesondere für Niedersachsen, und als Wirtschaftsmotor insbesondere für die Region Braunschweig-Wolfsburg, ein Problem. Der Anteil der Wertschöpfung der Automobilwirtschaft an der Industrie und der Gesamtwirtschaft liegt in Niedersachsen noch einmal deutlich über den als „Autoländern“ bekannten Bundesländern Bayern und Baden-Württemberg. Der Anteil der Autoindustrie an allen Investitionen in dieser Branche liegt bundesweit bei knapp 23 Prozent – in Niedersachsen sind es rund **41 Prozent** und diese befinden sich zu großen **Teilen in der Region Braunschweig-Wolfsburg**. Während in Deutschland im Durchschnitt rund 13 Prozent der Beschäftigten des verarbeitenden Gewerbes im Fahrzeugbau tätig sind, sind es in Niedersachsen knapp 22 Prozent.

Die **Unterstützung unserer Region Braunschweig-Wolfsburg für die Fahrzeug- und Zulieferindustrie** ist ein zentrales Element. Die im **Projekt ReTraSON gewonnenen Erkenntnisse** sind essenziell, um weiterhin ein kooperatives und kollaboratives Umfeld für Unternehmen und wissenschaftliche Einrichtungen zu sichern und zu stärken. **Wir brauchen dieses verbindende Element – auch für die Zukunft.**

2.) Transformation der (Schwer-)Industrie zur Klimaneutralität unterstützen: direkter Anschluss des Wasserstoff-Kernnetzes in alle Teile der Region Braunschweig-Wolfsburg

Die deutsche Politik hat das Ziel „Klimaneutralität 2045“ vorgegeben und steht nun in der Verantwortung, die hierdurch notwendige Transformation insbesondere der **(Schwer-)Industrie zu unterstützen**. Hierfür bedarf es im Allgemeinen **investitions- und innovationsfreundlicher Rahmenbedingungen** am Standort Deutschland – und in beschränktem Maße auch direkter Unterstützung. Als ein Beispiel ist hier der Übergang zu einer **CO₂-neutralen Stahlerzeugung** zu nennen. Es braucht für eine wettbewerbsfähige CO₂-neutralen Stahlerzeugung auf der anderen Seite einen wettbewerbsfähigen Strompreis und **eine verlässliche Lieferung an Wasserstoff**.

Die Bundesnetzagentur hat das **Wasserstoff-Kernnetz** am 22. Oktober 2024 genehmigt und damit den Weg für den schrittweisen Aufbau eines deutschlandweiten Netzes von insgesamt 9.040 Kilometern Länge bis 2032 freigemacht. Dieses Netz umfasst sowohl neue Leitungen als auch den Umbau bestehender Gasleitungen auf Wasserstofftransport und wird **Investitionen in Höhe von 18,9 Milliarden Euro erforderlich machen**. Die **Region Braunschweig-Wolfsburg begrüßt, dass das Kernnetz bereits die Landkreise Gifhorn, Helmstedt, Peine und Wolfenbüttel sowie die Städte Wolfsburg und Salzgitter einschließt**.

Für eine vollständige und zukunftsfähige **Wasserstoffinfrastruktur** muss jedoch dringend ein direkter **Anschluss der Stadt Braunschweig** und des **Landkreises Goslar als wichtige Standorte der industriellen und chemischen Weiterverarbeitung erfolgen**. Nur durch die direkte Planung und Integration dieser Verteilnetze lässt sich die Dekarbonisierung und Transformation der lokalen Industrie aktiv gestalten.

3.) In Zukunftschancen investieren und Forschungsmittel zuverlässig für unsere Wissenschaft zur Verfügung stellen

Mit Blick auf die Entwicklung der **Künstlichen Intelligenz** verzeichnet Deutschland bei den privaten Investitionen derzeit zwar die höchsten aller EU-Mitgliedsstaaten, dennoch liegt das Investitionsvolumen in der EU insgesamt weit hinter China und dem unangefochtenen Spitzenreiter USA zurück.

Mit Blick auf die **Batteriezellforschung** muss festgestellt werden, dass existentielle Bundesgelder im Zuge der Haushaltskonsolidierung kurzfristig auf null reduziert wurden. Insbesondere vor dem Hintergrund der chinesischen Dominanz im Bereich der Batteriezelle verbaut **diese Entscheidung Wachstumschancen und Wettbewerbsvorteile** der deutschen Wirtschaft.

Abseits öffentlicher Gelder bedarf es einer **verbesserten Kooperation zwischen Wirtschaft und Wissenschaft**. Der Zugang, auch und gerade des Mittelstandes, zu Spitzenforschung muss erhöht werden, um Innovationen zu fördern. Dazu gehört ebenfalls, die **Gründungslandschaft in der Region zu stärken und zielgerichtet mit mehr Fördermitteln** auszustatten und diese auch für Gründer abrufbar gestalten. Ein Fördermittelfond, welcher mit bürokratischen Hürden gespickt ist, kann und wird nicht nutzbar wirken.

Die Vereinfachung rechtlicher Rahmenbedingungen muss entscheidend vorangetrieben werden. Dazu gehört die Anpassung von Vorschriften zur gemeinsamen Nutzung von geistigem Eigentum und Patenten, um die Gründung und die Zusammenarbeit mit Universitäten attraktiver zu machen.

Die Förderung praxisorientierter Studiengänge muss Schwerpunkt werden. Entwicklung und Förderung von Programmen und Kursen, die Unternehmertum und Innovation in den Lehrplan integrieren und Studierenden praxisnahe Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Unternehmen und Gründern ermöglichen.

Sinnvoll wäre zudem die Etablierung eines „Clean Rooms“ in der Region Braunschweig-Wolfsburg, beispielsweise zur Erforschung und Entwicklung von Solarmodulen.

4.) A 39 stärken: Lückenschluss fertig stellen, Ausbau Wolfsburg voranbringen

Der **Lückenschluss der A 39 ist das zentrale Infrastrukturprojekt der Region** – ergänzt durch den sechsspurigen Ausbau bei Wolfsburg. Der Lückenschluss zwischen Lüneburg und Wolfsburg schließt den größten autobahnfreien Raum Deutschlands, fördert dadurch die wirtschaftliche Entwicklung, verbessert die Erreichbarkeit der Region und vergrößert den Suchradius für Fachkräfte. **Zahlreiche Gewerbegebiete und Investitionsprojekte sind auf die Fertigstellung der A 39 angewiesen**. Die Autobahn schafft eine direkte Nord-Süd-Verbindung, die weit über die Region hinauswirkt. Durch die Entlastung der B 4 profitiert auch der regionale Verkehr, und eine verbesserte Anbindung an den Hamburger Hafen unterstützt den Handel und Austausch mit nordeuropäischen Wachstumsmärkten. Ein rascher Fortschritt bei der Realisierung ist entscheidend, um das volle wirtschaftliche Potenzial der Region und darüber hinaus zu erschließen.

Der sechsspurige Ausbau der A 39 bei Wolfsburg ist bereits heute aufgrund der überdurchschnittlichen Verkehrsspitzen geboten, um die Verkehrssicherheit zu erhöhen und Entlastung zu schaffen. Umso dringlicher wird der Ausbau mit dem Lückenschluss der A 39, weil dann zunehmende Personen- und Güterverkehre Höhe Wolfsburg auf ein nur zweispuriges „Nadelöhr“ treffen.

Die A 39 kann zudem als „Modellautobahn“ bspw. für die weitere Erforschung und Entwicklung des autonomen Fahrens genutzt werden, um aktiv Testfelder zu gestalten.

5.) In Vorleistung gehen und damit Entwicklung ermöglichen: Wasserstraßen in der Region

Die Region Braunschweig-Wolfsburg verfügt mit dem **Mittellandkanal und dem Elbe-Seitenkanal** über zwei **leistungsfähige Wasserstraßen**. Allerdings ist die bundeseigene Wasserstraßen-Infrastruktur in vielfacher Hinsicht marode – dies schreckt die verladende Wirtschaft und die Logistik-Branche ab, den Verkehrsträger stärker zu nutzen. Gleichzeitig erhalten die Wasserstraßen z.B. für den Transport für Groß- und Schwertransporten und von CO₂-freien flüssigen und gasförmigen Energieträgern in der Zukunft eine wachsende Bedeutung. Um diese Chancen zu heben, muss die öffentliche Hand in Vorleistung gehen und die Infrastruktur (endlich) modernisieren. Die betrifft sowohl den Stichkanal Salzgitter als auch den Bau der Schleuse Lüneburg am Elbe-Seitenkanal. Während es beim Stichkanal Salzgitter nach dem ersten Spatenstich vor allem eines gemeinsamen Willens bedarf, aufkommende Herausforderungen gemeinsam zu lösen, muss bei der Schleuse Lüneburg nach der Planung im Anschluss auch die Baufinanzierung gesichert werden.

6.) Sicherung der Fachkräftebasis: Beschleunigung von Onboarding-Prozessen

Zur langfristigen Sicherung der Fachkräftebasis ist eine drastische **Beschleunigung des gesamten Fachkräfteprozesses** notwendig. Dies betrifft neben einer Erleichterung der qualifizierten Zuwanderung vor allem eine **Beschleunigung der Onboarding-Prozesse**. Hierfür bedarf es einer personellen und strukturellen Verbesserung in Behörden – **insbesondere in den Ausländerbehörden**.

Obwohl auf Landesebene durch die **Welcome Center** bereits erhebliche Fortschritte erzielt wurden, braucht es eine konzertierte Anstrengung auf allen Ebenen, um Verfahren zu beschleunigen und die Beschäftigung ausländischer Fachkräfte zu erleichtern. Die **Fachkräftesicherung ist für die regionale Wettbewerbsfähigkeit essenziell und kann durch verbesserte Willkommensstrukturen sowie effizientere Prozesse gestärkt werden**.

7.) Bürokratieabbau und verlässliche Planungssicherheit

Die Unternehmen der Region fordern seit Langem einen spürbaren Bürokratieabbau und transparente, **schnellere Genehmigungsverfahren**. Die wachsende bürokratische Last erhöht die Kosten und hemmt die Produktivität, ohne dass daraus ein Mehrwert für die Unternehmen entsteht. Unternehmerinnen und Unternehmer arbeiten vermehrt nicht mehr an ihrem Produkt oder an ihren Kunden, sondern wenden steigende Zeiteile für Nachweispflichten usw. auf. Dies reduziert mittelfristig auch die Wettbewerbsfähigkeit der Produkte und Dienstleistungen der Unternehmen.

Die **Genehmigungsbehörden** sollten **digitalisierte Lösungen** wie **Automatisierungen** und den Einsatz von **Künstlicher Intelligenz vorantreiben** und auf eine verbesserte Zusammenarbeit setzen, um den bürokratischen Aufwand zu reduzieren. Dafür werden Mittel benötigt, damit eine entlastende Regelung sowohl auf Seite der Behörden als auch auf Seite der kleinen und mittelständischen Unternehmen erzielt werden können.